

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Der ruhmredige Hase.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2047

Der ruhmredige Hase.

Ein Kammler, den zu früh der Dünkel aufgeblasen,
Hielt sich für einen hohen Geist.

Warum? Das Nörchen war gereist,
Und konnte freylich mehr als grasen.

Ihm sollte kaum ein Fuchs an Einsicht ähnlich seyn,
Und darum will er sich auch nur dem Hofe weihn.

Er wartet bald mit zierlichen Manieren

Dem Löwen auf, macht Männchen, hüpfet und spricht:
Unüberwindlicher, von ungezählten Thieren,

Die Sie so königlich regieren,

Kennt keines, so wie ich, der Unterthanen Pflicht,

Und der Monarchen Recht. In manchem fernen Lande
Verband ich Artigkeit mit gründlichem Verstande.

Sie werden es schon sehn, weil eurer Majestät
Erhabner Weisheit nichts entgeht.

Wenn andre Staaten nicht mich diesem Hofe gönnen,

Ach! so beklag ich sie. Verdien ich ihren Reid,

So soll, Großmächtigster, doch meine Fähigkeit

Nur dero Winke sich stets unterthänig nennen.

Ich bin zu jedem Dienst bereit,

Und werd auch jedes Amt mit Ruhm bekleiden können.

Der Löwe sprach: Der Herr ist klug,

Und zum Versuche gut genug.

Wir machen ihn zum Rath. Uns soll er stets begleiten

Mit allen seinen Fähigkeiten.

Wir ziehen morgen aus, den Tieger zu bestreiten.

Wie?

Wie? sagt der junge Herr. Den Dieger? den Barbar?
 Den Fresser? Ach! das bringt Gefahr.
 Mich deucht, man sollt' ihn noch sondiren.
 Ist er uns wirklich feind? Befindet das sich wahr:
 So sende man, statt ihn zu attackiren,
 Die Affen ab, ihn zu civilisiren.
 Glückt dieses nicht, und will er Kriege führen,
 So macht sich meine Kunst alsdann recht offenbar:
 So will ich schon capituliren.
 Der Löwe brüllt erzürnt: Ein solcher Rath entehrt
 Mich und mein Heldenreich, und ist bestrafenswehrt.
 Der Hase legt es nun aufs Flehen.
 Ich, ächzt er, kann zwar sechten sehen,
 Und lob auch jede Heldenthät;
 Allein, die Wahrheit zu gestehen,
 So dien ich nur zum Friedensrath.